

Leseprobe
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von
Ulrich Lauterbach

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

US AND THEM?

Ein theatraler Parkours

von
Ulrich Lauterbach

Dauer: 90 Minuten
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2026
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Us and Them?

Ein Theaterstück von Ulrich Lauter

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto

Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

kontakt@razzopenuto.at

www.razzopenuto.at

kontakt@razzopenuto.ch

www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu

www.razzopenuto.eu

EINLEITUNG / TEASER

Eine Tür. Paletten. Eine Wand, die Bilder zeigt. Musik. Mehr braucht dieses Stück nicht, und mehr will es auch nicht. Die Tür führt nirgendwo — und überall — hin. Sie ist Eingang, Ausgang, Grenze, Möglichkeit. Sie leuchtet, pulsiert, bleibt.

„Us and Them?“ ist kein klassisches Drama, kein Stück mit Anfang, Mitte und Ende

Es ist eine Theatercollage. Es ist ein Parcours. Es ist nicht linear. Es ist eine Folge von Szenen, die nebeneinander stehen, sich kommentieren, widersprechen, aufeinander antworten, ohne dass eine die andere erklärt.

Das Setting ist als konsequenter Systemraum gedacht. Es gibt keinen realistischen Ortswechsel, sondern eine Reihe gesellschaftlicher Kontexte, die im selben Raum aufgerufen werden.

Die Figuren sind keine Charaktere. Sie haben keine Biografie, keine Entwicklung, keine Psychologie, die man durchleuchten kann. Sie sind Haltungen. Positionen. Menschen, die reden, während andere leiden oder sterben. Und die das manchmal selbst bemerken, manchmal nicht.

Acht Szenen, ein Parcours. Jede eine andere Welt — und immer dieselbe:

Z kommt aus einem Land, das es nicht mehr gibt. A und B diskutieren über Kräutersoße. Sura schreibt einen Brief und sucht jemanden, den es so nicht gibt. Woyzeck dreht durch — wie seit zweihundert Jahren; er ist noch immer hier. Zwei Menschen lieben sich über eine Grenze hinweg, die ihre Familien mit Blut gezogen haben. Eine Aufführung eskaliert und bringt alle an ihre Grenzen. Der Doktor kennt den Wert eines Menschen. Ein Mann über sechzig hält inne und fragt sich, ob Innhalten genug ist. Ein Mensch sagt Nein. Ein Kind nimmt eine Spraydose.

Im Zentrum stehen Fragen nach Verantwortung und Gehorsam, nach Zugehörigkeit und Ausgrenzung, nach Widerstand und Müdigkeit. Das Stück zeigt, wie leicht es ist, sich einzurichten — und wie schwer es wird, „Nein“ zu sagen

Es arbeitet mit Musik, Choreografie und Projektion. Nicht als Dekoration, sondern als gleichberechtigte Sprache. Ein Song strukturiert, wo Worte nicht ausreichen. Ein Bild sagt, was niemand ausspricht. Eine Bewegung zeigt, was Sprache verbirgt.

„Us and Them?“ will nicht beruhigen. Es will Aufmerksamkeit — körperlich wie emotional. Wer zusieht, ist dabei. Und dabei sein ist auch eine Entscheidung.

Am Ende steht keine Antwort. Nur die Frage, die das Stück von Anfang an stellt; die der Titel bereits verrät:

Us and Them? — Das Fragezeichen gehört dazu.

FIGUREN

MINDESTBESETZUNG:

7 Spieler*innen (ideal 9)

3 m, 2 w, 2 m/w

plus 1 Sängerin (w)

optional 1 Kind (für Seven: Defiance)

optional 1 weitere Gesangsstimme (m), wenn Song in Six: Deadly... gesungen wird

FIXE BESETZUNGEN:

da sich diese Figuren durch das ganze Stück bewegen:

SURA ca. 30, spielt in TWO auch sich selbst als Kind

Z ca. 30, spielt in EIGHT und EPILOG den Mann (60+)

SÄNGERIN auch für Live - Gesang

Alle anderen Rollen können leicht durch Mehrfachbesetzungen abgebildet werden.

BÜHNE UND TECHNIK

BÜHNE: Schwarzer Kasten.

Eine freistehende Tür mit LED-Rahmen, die Farbe wechseln kann. Europaletten oder Kisten als Möbel und Requisit. Ein Schminktisch mit Glühbirnen am Rand, links hinten. Zwei Barhocker. Ein oder zwei freistehende Vintage-Standmikrofone. Kleiderstange.

PROJEKTION: Großformatige Projektionsfläche (Wand),

mind. 4x3 m. Videoprojektor. Alle Projektionen werden im Text beschrieben. Sie sind Vorschläge, keine Vorschriften.

MUSIK: Teilweise gespielt, teilweise gesungen (Entscheidung des Regisseurs). Alle Songs sind urheberrechtlich geschützt. Aufführungslizenzen sind vom Veranstalter eigenständig zu klären. Eine Songlist ist am Ende des Skripts zu finden.

CHOREOGRAFIE:

Während der Songpassagen ist eine Choreografie, die der Szenen – Situation entspricht, angedacht (in Regieanweisungen vermerkt). Das Stück funktioniert aber auch ohne, falls das Ensemble keine Kapazitäten hat.

KOSTÜME: (Auszug) Schwarze Grundkostüme für alle.

Sura im roten Kleid. Rote Hoodies für Z, Kind, Mann.

Sängerin gekleidet wie abgenutzte Puppe (Comicstyle). Gelber Hoodie für Ezra. Farbe der Familien: rot (Familie Sura) und gelb (Familie Ezra).

Diverse Kleidungsstücke für auftretende Personen. Army-Jacken und Masken für Demo.

REQUISITEN:

Im Text beschrieben.

SONGLIST

Die folgenden Musiktitel werden in diesem Stück verwendet. Die Zeiten sind Empfehlungen. Aufführungslizenzen sind vom Veranstalter eigenständig zu klären. Alle Rechte verbleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern.

PROLOG

Us and Them — Pink Floyd (0:00 bis 3:33, ab 1:27 Saxophon)

ONE: DETACHMENT

In the Evening — Led Zeppelin (0:00 bis 0:53)

Your Time Is Gonna Come — Led Zeppelin (4:21 bis Ende)

TWO: BETRAYAL

It's Happening Again — Agnes Obel (T1: 0:00 bis 1:45, T2: 1,45 bis 3:20)

THREE: FEMICIDE

Your Time Is Gonna Come — Led Zeppelin (0:51 bis 2:30)

Fly on a Windshield — Genesis (0:00 bis 1:16)

Morning Mr. Magpie — Radiohead (0:00 bis 2:45)

FOUR: DEHUMANIZATION

Générique — Miles Davis (komplett, evtl. Loop))

FIVE: CONFUSION

Echoes — Pink Floyd (11:20 bis 15:40)

SIX: DEADLY COMPULSION

Stella Maris — Einstürzende Neubauten

(T1: 0:00 bis 1:18; T2: 1:18 bis 3:45; T3: 3:45 bis 4:30; T4: 4:30 bis Ende)

SEVEN: DEFIANCE

Embryo — Black Sabbath (komplett)

Head Like a Hole — Nine Inch Nails (T1: 0:00 bis 1:53; T2: 1:53 bis 3:13; T3: 3:13 bis 5:00)

EIGHT: FUTILITY

Quicksilver — Pink Floyd (as needed)

Echoes — Pink Floyd (Part mit Lullabies)

PROLOG

Leere. Erwartung. Neugier.

An der Wand: eine Menschenmenge (schwarz-weiß), eine belebte Stadtstraße — und mittendrin, als einzige Farbe im Bild, ein Clown. Weißes Kostüm, rotes Haar, rote Nase. Die Menge nimmt ihn nicht wahr. Er schaut heraus.

Schwarz. Ein Raum, der noch nichts verrät. Nur eine Tür steht frei im Dunkel, warm erleuchtet. Kein Eingang, kein Ausgang. Eine Möglichkeit. Am hinteren Bühnenrand steht ein kleiner Schminktisch.

Pink Floyd „Us and Them.“ Der Song beginnt. Choreografie: Die Spieler kommen durch die Tür, wirklich tanzend. Z im roten Hoodie, Sura im roten Kleid tanzen zusammen. Eine Sängerin, die wie eine abgespielte Puppe aussieht, steht dabei. Alle halten Handys in den Händen, die Displays noch dunkel. Dann, mit dem anschwellenden Saxophon, leuchten sie auf — nacheinander, im Takt — und streichen einmal über das Publikum. Dann erlöschen sie wieder. Der Song bricht ab. Die Projektion erlischt. Alle gehen ab.

Stille.

ONE: DETACHMENT

Empathielosigkeit. Kälte. Verzweiflung.

Schwere. Ein Gitarrenriff, das sich nicht auflöst — Led Zeppelin „In the Evening“ — und dann verstummt es, mitten im Anlauf. Die Tür pulsiert leicht blau.

A und B kommen durch die Tür, evtl. mit entsprechender Choreografie. Blaue Blazer, Hüte, in den Händen Schalen, die grün leuchten. Sie stellen sie ab. Z sitzt vorne auf den Paletten, schaut ins Handy. A und B stehen dicht beieinander, reden überlappend, schneidend, kaum emotional.

A

Also das ist keine Frankfurter Grüne —

B

— doch, es ist Frankfurter, siehst du die Farbe, die Farbe ist doch —

A

— zu grün? Zu wenig Grün im Grün,
eigentlich ist es ja ein eher weißes Grün,
wenn man ehrlich ist —

B

— ehrlich sind wir immer.

Tradition verpflichtet, man muss ja irgendwo anfangen, wenn schon alles um uns —

A

— auseinanderfällt, aber nicht die Soße,
nein, die bleibt zusammen,
die hält. Die hält uns.

Z hebt den Kopf. An der Wand: eine zerstörte Stadt — ausgebombte Häuserzeilen, Schutt, eine leere Straße, die ins Nichts führt. Schwerer Rauch über den Ruinen. Kein Mensch weit und breit. Die Tür leuchtet magenta.

Z (zögerlich, zum Publikum)

Entschuldigt, bitte...

bei uns... ich habe nur erfahren,

gestern Nacht...

ein Angriff wieder,

ein Viertel weg, ganz weg,

kein Haus geblieben... kein Dach...

A und B wenden sich kurz Z zu, fast gleichzeitig, freundlich falsch.

A

Ja, natürlich schlimm, wir hören dir —

B

— aus Prinzip zu, wir sind ja keine Monster,
wir sind Menschen, wir essen Soße.

A

Menschen essen Soße, das verbindet doch.

Z schließt die Augen. Ein winziges Zittern.

A (*rasch weiterredend, dominant*)

Aber Minze ist drin, ich rieche das, ich rieche das, wie man einen Verrat riecht,
so fängt es an, nicht mit Bomben, nein, mit Minze fängt es an,
die Auflösung,
die Verweichlichung,
die Kapitulation vor dem Kraut.

B

Du übertreibst,
du bist immer so dramatisch.

Es ist nur Essen; Essen ist neutral. Essen ist Politik, Essen ist keine Politik —
es kommt drauf an, wer isst und wer nicht isst.

Z steht auf. Die Projektion erlischt.

Z (*lauter, dringlicher, zum Publikum*)

Ich... ich habe niemanden mehr erreicht.

Die Leitung tot.

Vielleicht sind sie geflohen.

Vielleicht nicht.

Ich weiß nicht, ob sie leben.

A und B nicken, kurz, wie ein Reflex. Sofort wieder zurück zur Soße.

A (*schnell redend, überschlagend*)

Wenn du die Frankfurter verwässerst, dann hast du nichts mehr,
dann hast du nur noch eine grüne Idee,
eine Idee von Grün, aber keine Wirklichkeit,
und Wirklichkeit ist wichtig,
weil sonst nichts mehr fest ist,
wenn die Kräuter nicht fest sind, ist nichts fest.

B

Und wenn nichts fest ist,
dann kommt alles herein,
alles hinein,
da siehst du mal,
wie schnell alles hereinkommt,
(zum Publikum)
die Welt, Z, die Welt kommt rein
und wir stehen da ohne Kräuterordnung,
was sollen wir denn tun,
gegen deine Welt da draußen,
ohne Kräuterordnung?

Z (leise, aber schneidend, zum Publikum)

Ihr redet wie im Fieber.
Ich rede von Tod.
Von Angst.
Von Nächten im Keller.
Von Kindern, die schreien.
Von Menschen, die brennen.
Und ihr...?

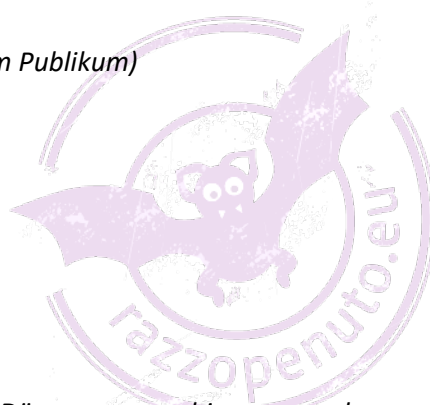
An der Wand: ein Meer bei Dämmerung, ruhig, rosa und grau. Ein Steg führt ins Wasser, ins Nichts.

A

Wir brennen nicht.
Wir verkochen höchstens.
Wir verkochen, aber wir brennen nicht.
Man muss sich ja auch schützen.

B

Ja, genau,
man muss sich schützen,
man kann nicht alles reinlassen,
nicht jede Geschichte,
nicht jede Katastrophe,
irgendwann wird der Kopf voll,
und was ist dann?
Dann ist man leer.



A

Dann schmeckt alles nach Dill. Oder Minze.

Z (*explodierend, aber innerlich hohl, zum Publikum*)

ICH. REDE. VON. MENSCHEN!

A (*prüft die Soße, ungerührt*)

Ja, ja, Menschen, Menschen,
aber Menschen machen Fehler,
und Minze in Frankfurter Soße
ist ein Fehler,
man muss doch Grenzen ziehen dürfen.

B

Wir ziehen Grenzen,
natürlich,
aber sehr zivilisiert,
sehr ruhig,
sehr ordentlich,
mit Kräutern.

Z (*sehr still, zum Publikum*)

Ihr hört nicht.
Ihr wollt nicht hören.

A

Wir hören alles,
wir sind sehr offen,
aber wir halten uns an Regeln.
Jemand muss sich an etwas halten.

B (*zum Publikum*)

Sonst fällt alles auseinander.
Vielleicht fällt deine Welt auseinander,
unsere nicht,
unsere fällt nie auseinander,
solange wir wissen,
was reingehört
und was nicht.



Z (*zitternd, aber entschieden, zum Publikum*)

Ihr seid wie ein Loch,
ein großes weißes Loch,
das alles frisst
und nichts versteht.

A

Ein Loch?
Wir? Wir füllen doch,
(*zeigt auf Soße*)
wir füllen doch die Löcher.
Mit Kräutern.

B

Mit Geschmack.
Mit Kultur.
Mit Stabilität.
Du könntest das versuchen.
Ein Löffel hilft vielleicht.
(*gibt Z einen Löffel*)



Z (*zerreißt fast*)

ICH. BRAUCHE. KEINE. SCHEISS. SOßE.

Stille. A und B sehen ihn an wie einen Fremdkörper. Die Projektion an der Wand erlischt. Die Tür pulsiert blau.

A (*flüsternd, an B*)

Er mag es nicht.

B

Oder er verträgt Pimpinelle nicht. — Einige haben da Probleme.

A

Manche Menschen sind kompliziert.

B

Man muss Verständnis haben.

Z (*rennt schreiend ab*)

A (*überlegt*)

Wir sollten die Soße retten.
Sonst wird sie schlecht.

B

Die Welt wird vorher schlecht.

Aber gut, die Soße zuerst.

Stille.

Dann, kurz, wie ein Versprechen, das sofort gebrochen wird: Led Zeppelin „Your Time Is Gonna Come“ — ein einziger Satz, zehnmal wiederholt. Alle gehen ab. Die Tür pulsiert orange. Sura zieht sich Kniestrümpfe an und tritt auf.



TWO: BETRAYAL

Schuld. Verlust. Hilflosigkeit.

An der Wand eine Straßenmalerei: ein Mädchen sitzt in bunter Kleidung, eine Mütze tief ins Gesicht gezogen. Sie schaut nicht heraus.

Die Sängerin singt den ersten Teil von „It's Happening Again“ von Agnes Obel. Ein tanzendes Paar bewegt sich im Hintergrund.

Sura tritt durch die Tür, ein Schulranzen auf dem Rücken. Sie hält eine abgenutzte, abgeliebte Puppe im Arm. In ihrer anderen Hand ein Brief, hell, sorgfältig gefaltet. Sie setzt sich. Etwas entfernt steht die Frau. Den Rücken halb zum Publikum. Sie hält Papier in der Hand, wie lesend. Sura beginnt zu sprechen, als habe sie den Brief schon oft geschrieben.

Die Tür leuchtet warm-weiß.

SURA

Liebe Yasmin,
ich weiß nicht genau, ob du so heißt. Ich weiß nicht mal, ob du diesen Brief liest. Aber Mama hat gesagt, ich hab eine Schwester, dich. Und dass ich dir schreiben darf.
Warum sie dabei geweint hat, verstehe ich nicht. Sie weint sehr viel in letzter Zeit. Ich bin elf. Mein Name ist Sura, das bedeutet Sonne, sagt Mama. Das weißt du bestimmt schon.
Es ist toll, eine große Schwester zu haben.
Warum hast du dich nie gemeldet?

Pause.

SURA

Du hattest sicher viele und wichtige Dinge zu tun. Du bist ja immer unterwegs. Das hat Mama gesagt.
Ich hab meinem Freund Z von dir erzählt. Er glaubt mir nicht, dass ich eine Schwester hab.
Ich hab gesagt, du bist sehr berühmt. Stimmt das?

Die Frau dreht sich leicht. Hört zu.

SURA

Du wohnst ganz bestimmt in einer großen Stadt. Vielleicht Paris. Oder New York.
Und du hast eine Wohnung mit vielen Büchern und einen Balkon. Und morgens trinkst du Kaffee auf dem Balkon und schaust auf die Stadt. Ein Diener bringt dir dann die neuesten Kleider und Schuhe.

Hast du einen Mann? Ich glaub du hast einen Mann, der sehr nett ist. Und Kinder. Ich wäre dann Tante. Das wäre schön.

Und du hast ein Pferd. Ein braunes, mit weißem Fleck auf der Stirn.

Kennst du viele berühmte Leute? Ich glaub, du gehst jeden Abend auf Partys, wo wichtige, berühmte Leute sind und redest mit ihnen ganz normal, weil du selbst auch wichtig und berühmt bist.

Die Frau macht einen kleinen Schritt. Fast unmerklich.

SURA

Ich mag Tiere. Und Mathematik, auch wenn alle sagen das ist komisch für ein Mädchen. Ich kann sehr schnell lesen.

Und ich vergess nie ein Gesicht.

Pause.

SURA *(drückt die Puppe fester)*

Ich weiß nicht, an was du denkst, wenn du morgens auf dem Balkon sitzt.
Aber ich glaube, es ist was sehr Schönes.

DIE FRAU *(leise, fast ohne es zu merken)*

Ich weiß nicht, an was du denkst —

SURA UND DIE FRAU *(gleichzeitig)*

Ich hab mir vorgestellt wie du aussiehst.

Ich hab dein Gesicht ja nicht gesehen. Aber ich hab mir eins ausgedacht.

Ich glaub du siehst ein bisschen aus wie ich.

Du hast lange Haare, und bist groß und sehr schön. Und du lachst viel. Und du bist wahrscheinlich sehr klug, —

SURA

— weil du schon so viel erlebt hast, wenn du so viel unterwegs bist.

Das find ich toll. Ich möchte auch mal viel unterwegs sein, wenn ich groß bin, wie du.

Dann besuch ich dich, wenn ich darf.

Deine Sura

Stille.

Die Tür glimmt blau. Sängerin singt „It's Happening Again“ von Agnes Obel, zweiter Teil. Paar tanzt zum Song. Die Frau setzt sich. Nimmt das Papier. Beginnt zu schreiben. Spricht zuerst zögerlich.

DIE FRAU

Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll.

Ich war vierzehn. Es hat mich alles angewidert. Zuhause, Schule, alles! Ich wollte nur weg.

Das ist keine Entschuldigung. Das ist nur der Anfang meiner Geschichte.

Es gab den einen Mann, der hat mir zugehört. Der hat mir gesagt, ich bin besonders und dass er mich liebt.

Der hat mir gesagt, wir gehen zusammen weg. Weit weg. Wo niemand uns kennt und alles neu wird.

Ich hab ihm geglaubt.

Also bin ich von zu Hause abgehauen. Mit ihm.

Sie hält inne. Legt das Papier hin. Pause. Dann nimmt sie es wieder auf.

DIE FRAU

Zuerst waren es kleine Dinge. Nimm das mit. Sag nichts. Lächle. Dann größere.

Dann hat er mich verkauft.

Das ist das richtige Wort. Verkauft.

An Männer, die Geld hatten und wussten, was sie dafür bekommen.

Ich war fünfzehn. Dann sechzehn. Dann hab ich aufgehört, zu zählen.

Ich habe Drogen genommen, gesoffen, nicht mehr gewusst, wer und wo ich bin.

Sie hält inne. Legt das Papier weg. Lange Pause. Dann nimmt sie es wieder.

DIE FRAU (entschlossen)

Ich sag dir das, weil ich will, dass du weißt, wie das geht. Wie schnell das geht. Wie normal und schön der Anfang aussieht.

Ich war zwanzig, als sie mich verhafteten. In einem Land, dessen Sprache ich nicht kannte. Mit Drogen in einem Koffer, den ich tragen sollte, weil er gesagt hat: nur einmal noch.

Ich war schwanger.

An der Wand: Vogelperspektive über einen Slum, bunte Dächer, Staub, Palmen. Dahinter, direkt dahinter, Hochhäuser. Zwei Welten. Eine Grenze, die unsichtbar ist und trotzdem alles bestimmt.

Lange Pause. Sie schreibt nicht mehr. Spricht nur noch.

DIE FRAU *(Stimme wird brüchig)*

Ich hab dich im Gefängnis geboren. Eine Frau hat mir geholfen, dich auf die Welt zu bringen.

Dieselbe Frau hat dich weggebracht.

Ich hab nicht gewusst wohin. Ich hab nicht gewusst zu wem.

Ich habe nie wieder was von dir gehört.

Du warst warm. Das weiß ich noch.

(weinend)

Du warst so warm.

Stille.

DIE FRAU *(klar)*

Kein Pferd. Keine Partys. Kein Mann, der nett ist. Kein Balkon. Keinen Diener. Das ist nicht, wie das Leben geht.

Zumindest nicht meins.

Ich schreib dir das, weil du mich nicht suchen sollst. Weil du vergessen sollst, dass es mich gibt.

Weil das Leben, das du hast, besser ist als alles, was ich dir hätte geben können.

Pass auf dich auf. Vertrau nie einem Mann, der dir sagt, du bist besonders. Der dir die Welt verspricht.

Sie schaut auf das Papier. Lange. Dann legt sie es auf den Boden.

Stille.

Auf der Wand: eine Blumenwiese, aber in Falschfarben. Der Himmel ist grün, die Blumen leuchten in Blau und Orange, das Gras ist violett. Schön auf den ersten Blick. Und dann stimmt alles nicht. Die Tür glimmt rot.

Sura nimmt einen anderen Brief aus ihrem Schulranzen. Hell, sorgfältig gefaltet. Als wäre er gerade angekommen. Sie öffnet ihn. Ihr Gesicht öffnet sich. Hält ihn einen Moment.

SURA *(schaut kurz auf, lächelt)*

Liebe Sura,

ich hab mich so über deinen Brief gefreut. Du kannst dir nicht vorstellen, wie sehr.

Es geht mir wunderbar. Ich bin viel unterwegs, das stimmt; gerade war ich in Tokyo, nächste Woche Paris und Bombay (das ist in Indien, weißt du, wo Indien ist?).

Ja, ich hab einen Mann. Er ist sehr nett. Und zwei Kinder, Mädchen, wie du. Du wärst eine wunderbare Tante.

Und mein Pferd ist braun. Mit weißem Fleck auf der Stirn. Als hättest du es gewusst.

Letzte Woche war ich auf vielen Partys. Da waren berühmte Leute, sogar ein Präsident war dabei. Wir haben uns ganz normal unterhalten und zusammen getanzt. Ich hatte ein wunderschönes Kleid an. Wenn du groß bist, schenke ich es dir.

Pause.

SURA UND DIE FRAU *(gleichzeitig)*

Ich hab die ganze Zeit an dich gedacht.

Ich komme bald. —

SURA *(schaut auf, lächelt)*

— Das verspreche ich dir. Wir werden uns viel zu erzählen haben.

Die Frau tritt einen Schritt näher. Schaut auf Sura.

Pause.

SURA UND DIE FRAU *(gleichzeitig)*

Ich glaub, du siehst ein bisschen aus wie ich.

Lange Stille.

Sura faltet den Brief sorgfältig zusammen. Hält ihn ganz fest. Schaut auf die Puppe. Die Frau schaut auf ihren Brief auf dem Boden. Sura legt die Puppe hin, zieht die Kniestrümpfe aus, nimmt den Schulranzen ab. Die Projektion erlischt.

Sura geht ab. Die Frau bleibt noch einen Moment stehen und geht in die andere Richtung ab

Die Tür pulsiert orange. Woyzeck tritt auf.

THREE: FEMICIDE

Naive Klarheit. Wahn. Mord.

Led Zeppelin „Your Time Is Gonna Come“, diesmal ausführlich, unausweichlich. A, B und der Doktor tanzen von der Seite auf, frieren ein neben der Tür. Woyzeck tritt durch sie hindurch: verranzte Armyjacke, offene Stiefel, roter Schlafsack unter dem Arm. Die Tür leuchtet warm-weiß.

WOYZECK (*naiv*)

Wir arme Leut, sehn Sie, Herr Hauptmann: Geld, Geld!

Wer kein Geld hat — da setz einmal eines seinesgleichen auf die Moral in der Welt!

Man hat auch sein Fleisch und Blut.

Unsereins ist doch einmal unselig in der und der andern Welt.

Ich glaub', wenn wir in Himmel kämen, so müssten wir donnern helfen.

A (*belehrend*)

Woyzeck, er ist ein guter Mensch, aber er hat keine Moral.

WOYZECK (*beginnt Paletten zu räumen*)

Ja, Herr Hauptmann, die Tugend...

ich hab's noch nit so aus.

Sehn Sie: wir gemeine Leut, das hat keine Tugend, es kommt nur so die Natur.

Aber wenn ich ein Herr wär und hätt' ein' Hut und eine Uhr und könnt' vornehm rede, ich wollt' schon tugendhaft sein.

Es muß was Schönes sein um die Tugend, aber ich bin ein armer Kerl!

DOKTOR (*vorwurfsvoll, gibt ihm etwas zu essen*)

Er hat an die Wand gepisst, wie ein Hund.

WOYZECK (*gleitet in den Wahn, räumt weiter Paletten, spricht mit vollem Mund*)

Herr Doktor, wenn einem die Natur kommt.

Manchmal hat einer so 'en Charakter, so 'ne Struktur.

Aber mit der Natur ist's was anders, sehn Sie; mit der Natur ist's was anders.

Haben Sie schon was von der doppelten Natur gesehn?

Wenn die Sonn in Mittage steht und es ist, als ging' die Welt in Feuer auf — hat schon eine fürchterliche Stimme zu mir geredt!

Die Schwämme, Herr Doktor, da, da steckt's. Haben Sie schon gesehn, in was für Figuren die Schwämme auf dem Boden wachsen? — Wer das lesen könnt!

A (*ängstlich*)

Er ersticht mich mit seinen Augen! Kerl, will er erschossen werden?!

WOYZECK (*tritt zum Bühnenrand, zum Publikum*)

Da ging ein Rauch vom Land,
es ist hinter mir her gegangen,
bis vor die Stadt,
es geht hinter mir her, unter mir.
Da rollt abends der Kopf.
Alles hohl da unten!
Hohl, hörst du?
Alles hohl da unten!

Stille.



WOYZECK *(zu sich selbst)*

's ist so kurios still.

Man möcht' den Atem halten.

B *(gibt ihm eine Flasche)*

Du bist ein Narr.

WOYZECK *(der Wahn steigert sich)*

Wie hell!

Über der Stadt ist alles Glut!

Ein Feuer fährt um den Himmel und ein Getös herunter wie Posaunen.

Wie's heraufzieht!

(trinkt)

Still, alles still, als wär' die Welt tot.

Die Sängerin geht langsam zu ihm, nimmt seinen Kopf, küsst ihn lange. Dann zurück.

WOYZECK

Es ist viel möglich.

Der Mensch!

Es ist viel möglich.

Stille.

WOYZECK *(zu sich selbst)*

Ich hab' kei Ruh.

Es dreht sich mir vor den Augen.

Es wird mir dunkel.

Immer zu! — Immer zu!

WOYZECK *(zu den anderen)*

Die Erd is höllenheiß — mir eiskalt, eiskalt.

Die Hölle is kalt, wollen wir wetten.

Ja und Nein? Ist das Nein am Ja oder das Ja am Nein schuld?

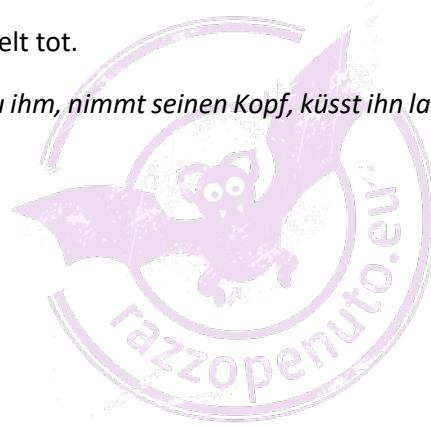
WOYZECK *(zu sich selbst)*

Man könnte Lust bekommen, ein' Kloben hineinzuschlagen und sich daran zu hängen,

nur wegen des Gedankenstriches zwischen Ja und wieder Ja und Nein.

CHOR

Er hat keine Moral. — Er hat an die Wand gepisst wie ein Hund. — Er ersticht mich mit seinen Augen. — Du bist ein Narr. — Keine Moral. — An die Wand gepisst. — Ersticht mich mit seinen. — Narr.



Genesis „Fly on a Windshield.“ An der Wand: ein Gemälde, eine Figur in Bewegung, blau und weiß, fast ohne Kontur. Sie gleitet, schwebt, fällt vielleicht. Kein Gesicht, keine Erde unter den Füßen. Nur Bewegung und Himmel. Entsprechende Choreografie der Spieler. Woyzeck isst, trinkt, reißt sich irgendwann die Jacke weg. Die Tür pulsiert orange.

WOYZECK

Ich seh' nichts, ich seh' nichts.

O man müßt's sehen, man müßt's greifen können mit Fäusten!

Stille.

WOYZECK (laut)

Eine Sünde, so dick und so breit — es stinkt, daß man die Engelchen zum Himmel hinausräuchern könnt'!

Jeder Mensch ist ein Abgrund; es schwindelt einem, wenn man hinabsieht.

WOYZECK (zärtlich)

Du hast ein' roten Mund, Marie.

Kann die Totsünde so schön sein?

WOYZECK (flüsternd)

Das Weib ist heiß, heiß!

Immer zu!

Immer zu!

Stille. Projektion aus.

WOYZECK (laut)

Warum bläst Gott nicht die Sonn aus, daß alles in Unzucht sich übereinanderwälzt, Mann und Weib, Mensch und Vieh?!

SÄNGERIN (streicht ihm zärtlich die Wange)

Du redest im Fieber.

WOYZECK (im Wahn)

Was spricht da unten? Was sagt ihr?

Lauter! Lauter!

Es redt immer: stich! stich!

Und zieht mir zwischen den Augen wie ein Messer.

Soll ich!

Muß ich?

Hör' ich's immer, immer zu:

stich tot, tot!

WOYZECK (*flüstert irre*)

Weißt du auch, wie lang es jetzt is, Marie?
Weißt du auch, wie lang es noch sein wird?
Friert's dich, Marie?
Wenn man kalt is, so friert man nicht mehr.
Was der Mond rot aufgeht!
Wie ein blutig Eisen.

Die Tür pulsiert rot. Woyzeck greift den roten Schlafsack und sticht auf ihn ein. Wieder und wieder, symbolisch. Die Sängerin steht etwas entfernt, gelähmt, macht kleine Abwehrbewegungen, zuckt. Die anderen stehen teilnahmslos da.

WOYZECK

Nimm das und das!
Kannst du nicht sterben?
Ha, sie zuckt noch; noch nicht?
Noch nicht?
Bist du tot!
TOT! — TOT!

Die Sängerin sinkt zu Boden. Woyzeck hält inne. Stille. Dann beugt er sich über sie. Die Projektion erlischt.

WOYZECK (*abwesend, zu sich selbst*)

Was ist das für ein Platz?
Marie?
Was bist du so bleich, Marie?
Was hast du für eine rote Schnur am Hals?
Bei wem hast du das Halsband verdient mit deinen Sünden?
Was hängen deine Haare so wild? Hast du deine Zöpfe nicht geflochten?
Bin ich noch blutig?
Ich muss mich waschen.
Da, ein Fleck,
und da noch einer...

Woyzeck legt den Schlafsack über die Sängerin und sitzt zusammengesunken neben ihr.

Stille.

Radiohead „Morning Mr. Magpie.“ Choreografie: A, B und der Doktor bewegen sich auf Woyzeck zu — erst beschimpfend, dann aggressiv. Am Ende heben sie ihn auf,

tragen ihn über die Bühne und legen ihn auf den Tisch. Der Doktor hantiert. Die Sängerin legt eine Infusion. Freeze.

Sura und Z stehen neben der Tür.



FOUR: DEHUMANIZATION

Entsetzen. Gier. Entmenschlichung.

Woyzeck liegt noch auf dem Tisch. A, B, Doktor und Sängerin stehen drum herum, Masken vor den Gesichtern. Die Tür leuchtet einladend warm-weiß.

SURA *(leicht, fast beiläufig)*

Komm. Ist nichts Großes. Nur ein Treffen.

Z

Ein Treffen mit wem?

SURA

Mit Leuten, die Antworten haben.

Du suchst doch immer Antworten.

Z *(sarkastisch)*

Seit wann gehst du zu solchen Treffen? Ich traue dir nicht.

SURA

Seit alles eine Begründung braucht.

Selbst das Unvermeidliche.

Sie gehen durch die Tür. Miles Davis „Générique“ läuft, wird leiser. An der Wand: drei Figuren in dunklen Anzügen, ihre Gesichter aus grauem Lehm geformt, ohne Augen, nur Höhlen. Sie schauen heraus. Darunter, in zerkratzter Schrift: „Us & Them.“ Die Tür leuchtet jetzt kalt blau.

Z *(wie benommen, angezogen und abgestoßen zugleich)*

Verdammte Scheisse. Wo zur Hölle sind wir?

SURA *(lacht)*

Genau dort. Oder im Warteraum kurz davor. Hier verlieren sogar Engel ihren Halt.

Stille.

A *(glatt, berechnend)*

Moral streichen wir aus den Kostenstellen. Rohstoff Mensch rechnet sich erst, wenn das Gewissen aus der Bilanz fliegt.

DOKTOR *(leise, freundlich)*

Der Wert eines Menschen? Zweihundertsechs Einzelteile pro Körper. Abzüglich Verschleiß. Der Rest ist Profit.

B (*abfällig*)

Jeder, der atmet, ist potenzielles Inventar. Auch du.

Stille.

Z (*zu Sura, leise*)

Sag mir, dass das hier ein schlechter Witz ist.

SURA (*ruhig*)

Ich hab nur gesagt: ein Treffen. Nicht, dass es dir gleich gefällt.

A (*zum Publikum, amüsiert*)

Du willst wissen, wie wir's wirklich machen?

B (*zum Publikum, nickt*)

Organe bringen mehr, wenn du sie frisch entnimmst.

DOKTOR (*zum Publikum, lacht leise*)

Die meisten überleben sogar. Irgendwie.

Z (*starrt sie an, eiskalt*)

Ihr seid Abschaum.

A

Abschaum bringt Rendite, wenn du 'n schönen Rahmen drumlegst.

B (*nachdenklich*)

Einer von uns bekam einmal Skrupel.

DOKTOR

Jetzt verkauft er live B...

Freeze. Stille.

SURA (*tritt nah zu Z, fast zärtlich*)

Atme. Das hier ist der Punkt, an dem viele aussteigen.

Spieler bewegen sich wieder.

SÄNGERIN (*hält ein Glas hin, es leuchtet rot, dampft*)

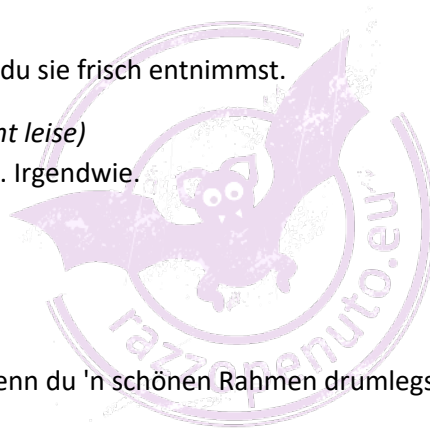
Tr i i i ink. Danach siehst du klarer.

Z

Was ist das?

SÄNGERIN

Eine Entscheidung.



B

Gibt dir alles, was du willst.

A

Macht. Klarheit. Zukunft.

DOKTOR

Die, die's getrunken haben, haben es nie bereut.

B

Die, die es nicht getan haben? — Nun ja, die bedauern es auch.

Z (zu Sura)

Und du?

SURA

Ich trinke nie. Ich schau nur zu.

A, B, DOKTOR (steigernd)

Trink. — Trink. — TRINK.

Z (bricht aus)

Lasst mich los, ihr Hurensöhne! Ich reiße euch die Scheißzungen raus, wenn ihr mich weiter anfasst! Ich bin kein verdammtes Ersatzteillager!

Das Glas fällt. Sura lacht.

SURA

Oh Z! — Genau deshalb mag ich dich.

Z (brüllt)

Halts Maul!

DOKTOR (zum Publikum)

Ein Fehler.

A

Wir hassen Fehler.

B

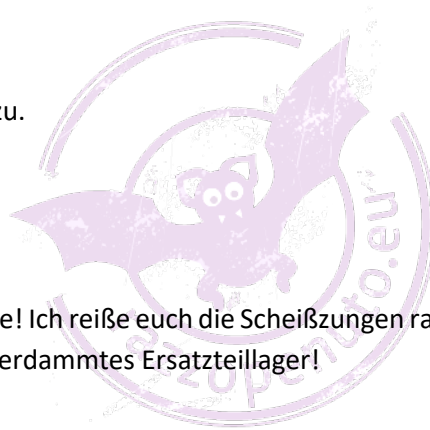
Macht dich verdammt ersetzbar.

A

Jeder, der hier reinkommt — trinkt.

B (kurzes, trockenes Lachen)

Wir machen keine Ausnahmen.



DOKTOR (*an Zs Ohr, leise*)

Keine Ausnahmen.

SÄNGERIN (*hebt das Skalpell*)

Wer nicht trinkt — wird getrunken.

Bewegung. Zugriff. Chaos. Auch Woyzeck steht auf.

SURA (*laut, plötzlich scharf*)

JETZT.

Sura stößt eine Gestalt weg. Z reißt sich los. Beide rennen durch die Tür. Die anderen frieren ein. Das Licht flackert. Die Musik bricht ab.

Stille.

Z (*außer Atem, entsetzt*)

Was... zur Hölle... war das?

Ein störender, kurzer Klang. Projektion flackert. Spieler reagieren kurz irritiert.

SURA (*außer Atem, lächelnd*)

Ein Angebot.

Stille.

Z

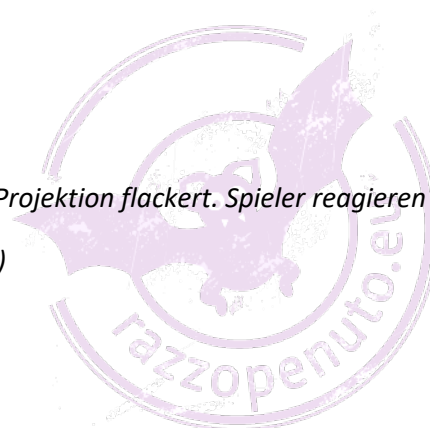
Und wenn ich wieder reingehe?

SURA

Ähhh... Dann bist du drin. Für immer.

Stille.

Störung — Die Tür wird dunkel. Soundfetzen. Spieler schauen sich irritiert an



Z (*laut*)

Und warum ziehst du mich da rein, du Schlampe?

SURA

Weil du es wissen wolltest. Wie viel ein Mensch wert ist.

Stille.

Das Licht flackert. Nichts funktioniert mehr, wie es soll.



FIVE: CONFUSION

Chaos. Aggression. Angst.

Das Licht flackert, geht aus, kommt wieder. An der Wand: „Not available“ — grüne Blockbuchstaben auf rotem Grund, jeder Buchstabe in einem zerfetzten Rechteck. Laut. Kaputt. Unübersehbar. Soundfetzen — zu kurz, zu laut, dann weg. Pink Floyd „Echoes“, der Mittelteil — eine lange, driftende Passage, die nicht ankommt. Die Tür explodiert in allen Farben. Niemand weiß, wer anfängt. Woyzeck setzt sich auf.

SURA *(losplatzend, laut, echt)*

Ok. Nein. Jetzt reicht's!

Können die verfuckten versoffenen Ratten nicht einen Abend mal ihren Job machen?

Sie setzt Richtung Technik an. Doktor und B packen sie.

SURA *(reißt sich los, schreit)*

Ihr habt keine Ahnung, was ihr da jedes Mal riskiert!

Immer das gleiche: zu spät, zu stoned,

„sorry, Technikproblem“,

„sorry, war Probenstress“.

(sehr laut) Ich kann's nicht mehr hören!

DOKTOR *(packt sie hart am Arm)*

Jetzt reicht's!

SURA *(dreht sich blitzartig um, stößt ihn)*

Fass mich nicht an!

B *(geht dazwischen)*

Beruhig dich!

Du eskalierst komplett!

SURA *(laut)*

Lasst mich los!

B

Spinnst du?! Das ist live!

SURA *(sehr laut)*

Ja? Und?!

Sie reißt sich los, stolpert fast. Doktor hält sie wieder fest.

WOYZECK (*trocken*)

Jetzt stell dich nicht so an. So ist Theater.

Unplanbar. Existentiell.

SURA (*dreht sich zu ihm*)

Halt dein Maul.

WOYZECK (*kalt*)

Vielleicht bist du einfach zu empfindlich. Nicht jede Frau muss immer —

SURA (*sofort, gefährlich ruhig*)

Sag den Satz zu Ende. — Ich flehe dich an.

Stille. Nur die Musik im Hintergrund.

SURA

Sag. Ihn. Zu. Ende.

Woyzeck grinst. Sagt nichts.

SURA

Feigling.

A (*leise*)

Vielleicht... also vielleicht könnten wir...?

B (*hält sich die Ohren zu, zeigt nach oben*)

Der Sound hier macht mich wahnsinnig!

SURA

Nein? Wir reden jetzt. Nicht später.

Nicht nach der Vorstellung.

Jetzt!

Z (*zögerlich*)

Sorry... also... ich bin neu...

SURA

Niemand redet grad mit dir.

Z (*geht zu den Paletten*)

Ja. Sorry.



B (*sarkastisch, zum Publikum*)

Ganz ehrlich: Hat irgendwer noch das Gefühl, dass das hier gerade irgendwas bringt?

Wissen Sie, was das hier ist? Das hier?

Das hier ist kein Konzept.

Das ist Gewohnheit.

SÄNGERIN (*abgebrüht*)

Die gucken immer so. Das heißt nichts.

B

Ja. — Sie zahlen trotzdem.

Und jetzt sitzen Sie da und denken wahrscheinlich: „Das gehört bestimmt dazu.“

Tut es aber nicht.

A (*plötzlich*)

Ich halt das hier kaum noch aus.

SURA

Oh. Jetzt kommt er.

A (*explodiert*)

Ja. Jetzt komm ich.

Ich bin immer da. Immer.

Ich bin nüchtern. Ich bin vorbereitet.

Und trotzdem steh ich hier und frage mich, ob ich nur hier bin, weil andere wieder verkackt haben.

B (*lacht hart*)

Meinst du mich?

A

Wen sonst?!

Du kommst hackedicht zu Proben und spielst dich dann auf als Genie!

B

Weißt du warum ich trotzdem hier stehe?

Weil ich spielen kann. Nicht weil ich nett bin.

Oder bist du sauer, weil du weißt, dass du ohne dein „Ich bin sensibel, ich bin reflektiert“ hier längst raus wärst?

B (*ganz nah bei A*)

Du pennst doch mit dem Arschloch!



A

Ja. — Und du wärst gern das Arschloch, das ich ficke. Also spar dir den Stolz.

Stille.

DOKTOR

Lass mich da raus!

B

Ach, komm. Die Besetzungscouch existiert.

SÄNGERIN

Ihr seid peinlich.

Z (*zitternd, hebt eine Palette an*)

Sorry... Sorry, ich wollte das alles nicht...

SURA (*brüllt*)

Hör auf dich zu entschuldigen!

Z

Ich... das ist meine letzte Chance hier. Wenn ich das verkacke, bin ich raus. — Ich weiß das.

Stille.

B (*grinst*)

Ja. Das stimmt wahrscheinlich.

Z (*fast panisch, zum Publikum*)

In dem Moment, wo ich das hier jetzt sage, bin ich mir nicht sicher, ob ich das selbst sage...

als ich. Oder ob es für mich

so und für jetzt

geschrieben worden ist.

Ob das eine Figur ist, Z ist.

Versteht ihr?

Lässt die Palette fallen. Stille. Dann ein kurzes Lachen.

Z

Ob ich das sagen soll

oder ob ich das sage, weil ich endlich gehört werden will.

Und ich weiß nicht, ob ihr mich gerade seht — oder nur eine Funktion.

Versteht ihr?

SÄNGERIN

Das hier ist kein Safe Space.
That's a slaughterhouse.
Hier wird geschnitten. Hier wird geblutet.
Wer das nicht aushält, geht.

SURA

Das ist alles geschrieben. Und wenn du Pech hast, von 'nem Typen, der dich nie gesehen hat, oder von 'ner KI, die glaubt, sie weiß, wie Angst klingt.

A (zu Sängerin)

Du bist nicht ehrlich. Du bist grausam!

A packt Woyzeck am Kragen. Doktor geht dazwischen.

SURA (laut)

Nicht ihn! Das ist mein Kampf!

SURA (leise)

Ich hasse, dass ich euch brauche.
Ich hasse, dass ich hier stehe und trotzdem weitermache.

B (tritt vor, zum Publikum)

Vielleicht ist das hier kompletter Bullshit.
Dem Hirn eines Psychos entsprungen.
(zeigt auf eine Zuschauerin)
Ganz ehrlich: Sie könnten jetzt gehen. Niemand würde Sie aufhalten.
(zeigt auf einen anderen Zuschauer)
Was haben Sie gezahlt?
Ist das der Preis, um anderen beim Scheitern zuzusehen?

A (geht ins Publikum)

Oder denken Sie: „Gut, dass ich da nicht stehe.“ — Ist es das?

Z

Bitte sagen Sie was...
nur damit ich weiß, ob wir hier komplett irre sind.

SÄNGERIN

Das Publikum schweigt immer. Das ist auch eine Meinung.
Die Wand erlischt. Die Tür leuchtet grün.
Stille.

STIMME (*aus dem Off*)

So, beruhigt euch.

Einatmen — ausatmen — es geht weiter!

Niemand ist erleichtert. Alle werden langsam wieder professionell. Die Tür leuchtet warm-weiß.

WOYZECK (*privat*)

So, was kommt denn jetzt? Die Liebesschnulze? Oder das Gejammer vom alten Mann?

SÄNGERIN (*im Abgehen*)

Schnulze. Dann zieht euch mal um. Ich geh pissen.

Sie gehen ab. Sura und Ezra treten auf.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de



